

# Klinikneubau »systemrelevant«

Der Neubau des Kreiskrankenhauses in Alsfeld startet im vierten Quartal 2025. Dann wird die mit bis zu 98 Millionen Euro höchste Investition in der Geschichte des Vogelsbergkreises umgesetzt. In Betrieb gehen soll die Klinik im August 2028.

VON CHRISTIAN DICKEL

Die finalen Details zum Krankenhausneubau haben am Mittwoch Geschäftsführer Volker Röhrig und Prokurist Jan Klassert gemeinsam mit Landrat Dr. Jens Mischak (CDU) und Erstem Kreisbeigeordneten Patrick Krug (SPD) präsentiert. Auf einer Fläche von etwa 50 mal 50 Meter entsteht das dreigeschossige Gebäude mit Unterkellerung zwischen dem Bestandsgebäude und dem Medizinischen Versorgungszentrum an der Schwabenröder Straße. Während das Bestandsgebäude 23000 Quadratmeter Nutzfläche bietet, ist der Neubau mit 13000 Quadratmetern deutlich kompakter gestaltet. Das wirkt sich auch auf die Bettenanzahl aus. Im alten Haus waren es einmal 220 und dort sind es heute noch 170. Im Neubau wird es noch 120 Betten plus acht Intensivbetten geben. »Die Zeiten haben sich verändert, weil die Verweildauern der Patienten rasant in den Keller gegangen sind«, erklärte Röhrig.

Mischak stellte voran, dass die Verantwortlichen mit der Präsentation so lange abgewartet haben, bis die Finanzierung in trockenen Tüchern gewesen sei. »Es ist die mit Abstand größte Investition in der Geschichte des Landkreises. Ich kann mir kein vergleichbares Projekt in naher Zukunft vorstellen. Die Rahmenbedingungen für den Neubau könnten aktuell nicht schwieriger sein«, so Mischak. Damit sprach er die Diskussionen um die Krankenhausreform an, die während des Planungsprozesses stets mitbedacht werden musste. Bekanntlich soll sich die Krankenhaushandschaft in Deutschland verändern und gestrafft werden. Im ländlichen Raum sei dies aber anders und das Haus in Alsfeld habe einen festen Platz. So habe es auch das Land Hessen bewertet und übernehme einen hohen Finanzierungsanteil. »Wir erhalten eine Förderquote von fast 50 Prozent durch das Land, das ist selten geworden«, informierte der Landrat. Die reinen Baukosten bezifferte er inklusive Medizintechnik auf 97 bis 98 Millionen Euro. Davon kämen nun 46 Millionen Euro vom Land. Der weite-



Die Visualisierung des neuen Alsfelder Kreiskrankenhauses. Im Oktober 2028 soll es fertiggestellt sein.

FOTO: KKA

re Förderbescheid werde dem Kreis Ende April ausgehändigt. Weitere 8 Millionen Euro stemme die Krankenhaus GmbH und der Landkreis müsse 43 Millionen Euro investieren. Dass der Kreis diese Summe aufbringen könne, sei mit der Finanzaufsicht im Jahr 2021 abgeklärt worden. »Es ist für den Kreis finanziell ein Kraftakt, den wir aber hinbekommen. Luxus können wir uns hier nicht leisten. Der Neubau wird aber dazu beitragen, Arbeitsplätze zukunftssicher zu machen«, fügte Krug an.

Röhrig ergänzte, dass alles mit den Förder- und Planungsbehörden abgestimmt worden sei. »Wir sind systemrelevanter Basisnotfallversorger, so sagt es das Ministerium. Wir stellen die Daseinsvorsorge für die Bürger des Vogelsbergkreises sicher«, so Röhrig. Aufgrund der fortschreitenden Ambulantisierung und der Krankenhausreform sei die Fläche nochmals reduziert worden, wiederholte der Geschäftsführer eine Schilderung aus dem vergangenen Jahr.

## Direkter Weg zu ambulanten OPs

Klassert stellte das Gebäude im Detail vor. Im Keller sei neben der Technik auch der Wirtschaftshof untergebracht, sodass hier die Anwohner vom Lärm der Krankenhauslogistik geschützt seien. Im Erdgeschoss befinde sich ein klassischer Funktionstrakt eines Krankenhauses mit Notaufnahme, Cafeteria et cetera. Außerdem gebe es einen direkten Weg zu den ambulanten OPs. Das sei in dieser Form et-

was komplett Neues beziehungsweise habe er noch kein Krankenhaus gesehen, wo dies so umgesetzt wurde. Bei den weiteren Stationen sprach er beispielsweise die Geriatrie an, die auch auf Demenzpatienten ausgelegt sei. Aufgrund der Demografie nehme die Station eine besondere Bedeutung ein. Hier gibt es unter anderem eine therapeutische Fläche mit einer großen Terrasse. Generell gebe es einen Lichthof durch das komplette Gebäude, um für durchweg helle Patientenzimmer zu sorgen. Nach Inbetriebnahme des Neubaus werde der medizinische Bestandsbau zurückgebaut und lediglich der Verwaltungstrakt bleibe erhalten.

## Schwarze Null wohl unmöglich

Als große Zukunftsherausforderung sprach Mischak die Akquise von Fachpersonal, sprich Ärzten an. Er sei lange genug Gesundheitsdezernent gewesen und habe erlebt, dass kaum Ärzte auf dem Land praktizieren wollten, was gleichermaßen für das Krankenhaus gelte. Ein Neubau mit seiner modernen Infrastruktur habe aber positive Effekte bei der künftigen Akquirierung. Davon sei er überzeugt. Außerdem trage der Neubau dazu bei, die jährliche Unterstützung durch den Kreis, die momentan drei bis vier Millionen Euro betrage, zu verringern. »Wir wollen von der hohen Kostenstruktur runter«, betonte Mischak. Er räumte aber ein, dass das Krankenhaus wahrscheinlich niemals eine schwarze Null erreichen werde. »Ein Landkreis hat Grund-

aufgaben, die wir zu erfüllen haben, und dazu gehört die stationäre Krankenhausversorgung. Wir sind ein Stück weit dazu verpflichtet«, fügte er an. Dass Kritik an die Verantwortlichen aufgrund der hohen Kosten herangetragen werde, sei verständlich. Aber man wolle sich nicht vorstellen, was los wäre, wenn plötzlich ein Haus der Grundversorgung verschwinden würde, so Krug und Mischak. Die große Mehrheit des Kreistages habe der Kreisspitze mit ihrem Votum im Jahr 2021 für den Neubau seine Rückendeckung ausgesprochen. Darunter seien auch die Abgeordneten gewesen, die aufgrund ihres Wohnortes wie etwa Freiensteinau oder Homberg gar nicht vom dem Krankenhaus profitierten. In einem so großen Flächenkreis werde über den eigenen Tellerand hinaus gedacht. In Alsfeld und Umgebung sei die Stimmung gar durchweg positiv und es wurde fast gar keine Kritik von außen herangetragen. Hier kenne eigentlich jeder jemanden, der im Kreiskrankenhaus oder dessen Umfeld arbeite. Den Menschen

vor Ort sei bewusst, dass die Klinik über die Gesundheitsversorgung hinaus mit 600 Angestellten ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor und zugleich der größte Arbeitgeber der Stadt sei, so Krug. Röhrig ging noch einmal auf die Entscheidung Neubau oder Sanierung im Bestand ein. Die Sanierung hätte den laufenden Betrieb so stark eingeschränkt, dass die Frage schließlich nur noch Neubau oder gar kein Krankenhaus mehr gelaute habe. Aus seiner Sicht sei es neben der Grundversorgung ein volkswirtschaftliche Investition in die ländliche Region, die sich auch positiv im Gesamthaushalt niederschlagen werde. »Aber wir sind aufgefordert, die Betriebskostenzuschüsse deutlich zu reduzieren«, so auch der Geschäftsführer. Wichtig sei, den Neubau als Gesamtkomplex und somit als Campus zu betrachten. Zwar gehörten das medizinische Facharztzentrum und die Dialyse nicht zum Kreiskrankenhaus, aber es gehe um die verzahnte Gesundheitsbetreuung an einem Standort.

## ECKDATEN IM ÜBERBLICK

### Der Neubau

Anvisierte Gesamtkosten in Höhe von 97 Millionen Euro (inklusive Medizintechnik), davon reine Baukosten 84,6 Millionen Euro in der Kalkulation. Gebaut wird ein Haus der sogenannten Basisnotfallversorgung (24/7-Allgemeinchirurgie, innere Medizin, Radiologie, Labor und Notaufnahme mit den wesentlichen Leis-

tungssegmenten innere Medizin, Allgemein-, Gefäß- und Unfallchirurgie, Geriatrie sowie die Altersmedizin) mit 120 Betten (+8 Intensivbetten) in unmittelbarer Nähe zum bisherigen Standort. Baustart viertes Quartal 2025 anvisiert. Im Oktober 2028 soll der Umzug stattfinden.

CDC